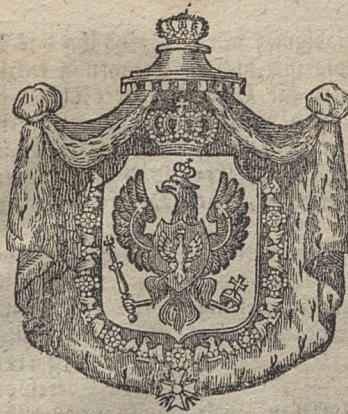


Zeitung



des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Dienstag den 15. Juni.

Inland.

Berlin den 12. Juni. Se. Majestät der Königin haben Allergnädigst geruht, dem Rittmeister a. D. Caspar Lebrecht von Kliging zu Charlottenhof bei Balz in der Neumark, so wie dem Königl. Sächsischen Geheimen Rath und Kammerherrn, Friedrich Heinrich Wilhelm von Preuß zu Dresden, den St. Johanniter-Orden zu verleihen, und den Kammerherrn, Grafen zu Eulenburg auf Prassen, zum Landrath des Kreisbürger Kreises, im Regierung-Bezirk Königsberg, so wie den Landgerichts-Assessor Schild zu Trier zum Staats-Prokurator in Koblenz, und zwar beim Untersuchungs-Amte zu Simmern, zu ernennen.

Der Justiz-Kommissarius Johann Adalbert Kolmar Schüler zu Niesenburg in Westpreußen ist zugleich zum Notarius in dem Departement des Königl. Ober-Landesgerichts zu Marienwerder bestellt worden.

Der bisherige Landgerichts-Referendarius Eduard Mayer zu Köln ist auf den Grund der bestandenen dritten Prüfung zum Advokaten im Bezirke des Königl. Appellationsgerichtshofes zu Köln ernannt worden.

Se. Excellenz der General-Lieutenant und Kommandirende General des 3ten Armee-Corps, von Weyrach, ist von Frankfurt a. d. O., der General-Major und Commandeur der 10ten Kavallerie-Brigade, von Bedell, von Posen, und der Kammerherr und Geschäftsträger am Päpstlichen Hofe, von Buch, ist von Breslau hier angekommen.

Se. Excellenz der Wirkliche Geheime Rath und

Chef-Präsident des Geheimen Ober-Tribunals, Dr. Sack, ist nach Marienbad abgereist.

Ausland.

Rußland und Polen.

St. Petersburg den 5. Juni. Se. Majestät der Kaiser ist vorgestern früh in erwünschtem Wohlfeyn aus Moskau hier wieder eingetroffen. -- Am Abend des 30. Mai war die Stadt Moskau auf das Glänzendste erleuchtet. Der Kaiser fuhr in einem Wagen mit dem Großfürsten Thronfolger und der Großfürstin Cäsarewna durch die Straßen der Stadt und wurde überall von der Volksmenge mit Jubel begrüßt.

Der Kaiser hat bei Gelegenheit der Vermählung des Großfürsten Thronfolgers den Einwohnern von Smolensk, denen in den Jahren 1830 und 1832 Darlehen zum Wiederaufbau ihrer im Kriege von 1812 zerstörten Häuser bewilligt wurden, den noch rückständigen Rest von 140,397 Rubeln zum Geschenk gemacht.

Die hiesigen Zeitungen publiziren nachträglich noch ein am 28. April d. J. erschienenenes zweites Strafmilderungs-Manifest, wonach Se. Majestät der Kaiser Folgendes angeordnet haben: 1) Für alle zur Todesstrafe Verurtheilten überhaupt und ohne Ausnahme soll diese Strafe in lebenslängliche strenge Haft verwandelt werden. 2) Alle zu Corrections-Strafen, namentlich: zur Einsperrung in die Zuchthäuser, zur Einschließung in die Gefängnisse, zu Geldstrafen oder zu körperlicher Züchtigung Verurtheilte sollen gänzlich begnadigt und von solchen Strafen befreit werden. 3) Von der in dem

vorhergehenden Artikel ertheilten Begnadigung werden ausgeschlossen: Die zur Einsperrung ins Zuchthaus Verurtheilten: für Falschmünzerei, für Diebstahl, für betrügerische Handlungen und Verfälschungen, für fälschliche Angabe über Begehung schwerer Verbrechen, für wissenschaftliche Fehlung, Erwerbung und Verkauf von geraubten Sachen, für Theilnahme an Gewaltthätigkeiten, für Theilnahme an Anschlägen zum Todtschlag, für Brandstiftung, für Ueberredung von Militairs zum Ausreißen oder von Meekrüten zum Verbergen, oder für Mitwirkung zu solchen Vergehen, so wie für Verhehlung von Deserteurs ic.

Frankreich.

Paris den 7. Juni. Nach dem Aufsehen, welches der Brief des Ministers des Innern gemacht hat, worin dieser dem Präsidenten der Patrs-Kammer die Erkrankung des Marschalls Soult meldete, will man es im Publikum für unmöglich halten, daß der Kriegs-Minister an der Spitze der Geschäfte bleiben könne. Alle Arten Gerüchte sind heute in Umlauf. Man erzählt sich, der Marschall Soult, im höchsten Grade aufgebracht über die Annahme des Amendements des Generals von Ambrugeac, und insbesondere über das unverhohlene Votum, welches der Herzog von Orleans zu Gunsten dieses Amendements abgegeben, habe sich unmittelbar nach der vorgestrigen Sitzung und ohne sich nur die Zeit zu gönnen, um einige Erfrischung zu sich zu nehmen, nach Neuilly zum Könige begeben; dort habe ein sehr lebhafter Austritt stattgefunden; Marschall Soult habe sich noch am nämlichen Abend so unwohl gefühlt, daß man genöthigt gewesen, ihm Blutegel zu setzen. Der König habe sich übrigens positiv geweigert, in solcher Weise die Dimission Marschall Soult's anzunehmen; er habe diesen veranlaßt, zum wenigsten einige Tage zu warten, damit die Auflösung des Ministeriums nicht eher zur öffentlichen Kunde komme, als bis man bereit sei, das Kabinet zu reorganisiren. Gestern den ganzen Abend hindurch bemerkte man einen lebhaften Verkehr zwischen Neuilly und Paris. Herr Molé hatte gestern Abend eine sehr lange Konferenz mit Herrn Guizot; demzufolge verbreitete sich diesen Morgen das Gerücht, Herr Molé werde Präsident des neuen Kabinet's werden und das Kriegs-Portefeuille übernehmen; Herr Teste, befanntlich die rechte Hand des Marschall Soult's, würde allein von dessen Kollegen mit ihm aus dem Ministerium scheiden. Ob und wie weit diese Gerüchte sich bestätigen werden, muß indeß wohl fürs erste dahin gestellt bleiben, um so mehr als von mehreren Seiten das Ausscheiden des Marschalls Soult wieder in Abrede gestellt wird. Der Moniteur parisiens behauptet sogar, das Gerücht, daß der Marschall Soult seine Entlassung eingereicht, sei ohne allen Grund, und derselbe werde gewiß nicht dem Kabinrt, an dessen

Spitze ihn das Vertrauen des Königs berufen, seine Erfahrung entziehen.

Herr Thiers wird zwei Monate in Lille verweilen, und dort an seiner Geschichte des Kaiserreiches arbeiten; erst dann wird er mit seiner Familie in das Bad EMS reisen und später allein mehrere Theile Deutschlands besuchen.

Die Französischen Blätter geben die jährlichen Revenüen der von dem Hrn. von Surowski entführten Infantin von Spanien auf 12,000 Fres. an. Hr. von Surowski soll nur 1000 Fres. jährlicher Revenüen besitzen.

Der Moniteur parisiens glaubt zufolge der letzten Correspondenzen aus dem Orient versichern zu können, daß die von einem Journal gegebene Nachricht der Unabhängigkeits-Erklärung der Insel Kandia wenigstens vorläufig sey.

Nach den neuesten Nachrichten aus Kandia haben sämmtliche Englische Schiffe die dortigen Gewässer verlassen, weshalb die Kandioten in ihrem Widerstande beharrlicher geworden sind.

Alle Blätter reden von einer diplomatischen Annäherung, die zwischen dem Cabinette der Tuilleries und denen von Wien und Berlin stattgefunden haben.

Zu St. Denis ist es am Sonntage (?) zu einem fürchtbaren Handgemenge zwischen zünftigen und unzünftigen Schmiede-Gesellen gekommen, wobei es so blutig herging, daß die Gendarmierie nicht hinreichte, um die Ruhe herzustellen, und die Linientruppen einschreiten mußten.

Großbritannien und Irland.

London den 5. Juni. In der vorgestrigen Sitzung des Oberhauses beantragte der Marquis von Bute die zweite Lesung der Bill, monach, um die Juden zur Bekleidung von Municipal-Ämtern zu befähigen, der bei dieser Gelegenheit zu leistende Schwur in eine bloße Erklärung, mit Weglassung der christlichen Eides-Formel, umgewandelt werden soll. Nach einigen Bemerkungen des Marquis von Bute schritt das Haus zur Abstimmung, und es ergaben sich 48 Stimmen für und 47 gegen die Bill, so daß also die zweite Lesung mit einer Majorität von einer Stimme genehmigt wurde.

Nachdem gestern Abend die Debatte über den Antrag Sir R. Peel's, daß das Haus erklären solle, das Ministerium besitze nicht mehr das Vertrauen des Parlaments, von Herrn Schiel im Unterhause wieder eröffnet worden war, der eine Vergleichung zwischen der Politik Sir R. Peel's und der des Ministeriums anstellte und dem Letzteren die größten Lobspprüche zollte, nahmen nach einander Sir St. Canning, Lord Dungannon, Oberst Sibthorp, Lord Stanley gegen und Herr C. Buller, Sir H. Verney und Herr Hawes für die Minister das Wort. Das Haus schritt hierauf zur Abstimmung, und es ergaben sich

für den Antrag Sir R. Peel's 312 Stimmen
gegen denselben 311 =

Majorität zu Gunsten des An-
trages 1 Stimme.

Lauter und anhaltender Beifall folgte der Verkündung dieses Resultates. Darauf vertagte sich das Haus um 3½ Uhr Morgens bis zum Montag. Sir Robert Peel wurde beim Hinausgehen von einer großen Anzahl Personen, welche während der Debatten sich auf der Fremden-Gallerie befunden hatten, mit enthusiastischem Beifallsrufen empfangen und bis zu seiner Wohnung begleitet.

Das Ministerium scheint sogleich nach der nächsten Montag-Sitzung, wo noch die nothwendigsten Subsidien gefordert werden sollen, das Parlament auflösen zu wollen, wenigstens hat Lord F. Russell durch nichts angedeutet, daß es seine Absicht wäre, an einem späteren Tage erst noch die Korrigesetze zur Sprache zu bringen.

Dem Morning-Herald zufolge, werden die Minister seit ihrer Zucker-Schluppe mit dem Beinamen „gepreßte Lumpen“ (crushed lumps) beehrt.

Zu den Inländischen Blättern wird gemeldet, daß eine geheime Expedition nach dem Rothen Meere gesendet werden solle, um die Intriguen der Franzosen in Abyssinien zu paralyßiren. Ein Kreuzer solle die Communication zwischen Aden und der Expedition unterhalten.

Dr. Mich wird als Britischer Commissair nach Gurian gehen, um der Auslieferung dieser Festung und der Rückkehr des Persischen Heeres beizuwohnen. Gurian soll dem Schach von Herat, Kamram, übergeben werden, dagegen sollen die Briten die Insel Karrak im Persischen Meerbusen räumen und die Englische Agentur nach Buschir zurückkehren.

Z ü r k e i .

Konstantinopel den 19. Mai. Nachdem vor einigen Tagen die bisher in Alexandrien akkreditirt gewesenen Konsuln von England und Rußland, Oberst Hodges und Graf Medem Audienz beim Sultan gehabt haben, so glaubt man, daß sie demnächst nach Alexandrien, allwo die Anzeige von der Rückkehr des Erstern keinen besonders günstigen Eindruck auf Mehmed Ali gemacht hat, zurückkehren würden. Unterdessen sind die Nachrichten aus Alexandrien bis 12ten d. nicht besonders erbaulich für die Porte. Mehmed Ali rüstet sich mehr als je, und der franz. Oberst Galibe hat die Befestigungswerke von Alexandrien noch mehr ausgedehnt. Niemand begreift diesen jetzigen Zustand der Dinge, eben so wenig, als das Benehmen der beiden Hauptmächte von England und Rußland, welche beide, obwohl auf verschiedenen Wegen, an dem türk. Staatsgebäude rütteln. — Die Modifikation des Hattischerifs von Gülhane ist beim Reichs-Conseil beschlossen worden. Der Sieg in Bulgarien hat der Türkischen Aristokratie Veranlassung gegeben,

das frühere Erpressungs-System der Gouverneurs in den Provinzen wieder einzuführen. Die Stadthalter sollen, ohne die Mubassils, die Steuern wieder auf dem alten Fuß eintreiben. Somit ist der Keim zu beständigen Unruhen gelegt. Dieser Beschluß des Reichs-Conseils macht alle Concessionen des Sultans in obigem Hattischerif ganz illusorisch, und wird die Rayas zur Verzweiflung bringen. Man fürchtet für Salonich und Seres, indem von dort schon Beschwerden eingereicht wurden, nach welchen die Gouverneurs die Steuern willkürlich eintreiben. — Aus Teheran sind Nachrichten bis 3E. April hier eingetroffen. Der Schah hatte den franz. Grafen Damas zum (Graff Seidan) Reichs-Marschall ernannt, ihm den Palast Nigaristan geschenkt, und ihm einen Jahr-Gehalt von 1500 Tomans ausgesetzt. Der diesfällige, vom 9. Zilkade 1256 datirte Ferman des Schahs nennt den Grafen Damas „le plus grand des Chrétiens.“

Bermischte Nachrichten.

Charlottenburg den 7. Juni. Der heutige Tag, welcher uns den tiefen Schmerz wieder zurückführte, den das Preussische Vaterland im vorigen Jahre durch den Tode seines allberehrten Herrschers Friedrich Wilhelm des Gerechten erlitt, wurde hier durch eine stille Feier begangen, welche die nächsten Angehörigen des theuren Hingeschiedenen dem Andenken desselben brachten. Se. Maj. unser König, F. Maj. die Königin, F. K. H. H. der Prinz und die Prinzessin von Preußen, F. K. H. H. die Prinzen und Prinzessinnen des K. Hauses, so wie F. Durchl. die Frau Fürstin von Liegnitz versammelten sich in dem hiesigen Schlosse und begaben sich von dort nach dem Mausoleum, der Ruhstätte des Königs und der Königin Louise, um hier jeder einen frischen, duftenden Blumenkranz auf die Sarkophage der Unvergesslichen niederzulegen. Nach stillem Gebete kehrten F. M. M. und die hohen Personen aus der Gruft zurück, und das Mausoleum wurde wieder geschlossen.

Breslau. Die Schlesi'sche Zeitung berichtet über die am Landtage abgewiesenen Petitionen: „Ungeachtet der allgemein bekannnten Vorgänge in neuerer Zeit, und ungeachtet der, durch das Allerhöchste Propositions-Defret vom 23. Februar d. J. auch dem gegenwärtigen Landtage bekundeten Fürsorge Sr. K. Majestät für die Pflege und Ausbildung eines ächten vaterländischen Ständewesens war von den geschlichen Organen einer Stadt-Commune den Provinzial-Ständen angesonnen worden: die Einführung einer reichsständischen Verfassung nach den Grundsätzen der Verordnungen vom 22. Mai 1815 und 17. Jan. 1820 Allerhöchsten Orts zu beantragen. Diese Petition ward mit 77 gegen 8 Stimmen als nicht angemessen und nicht zeitgemäß zurückgewiesen.“ — Diese Stadt-Commune war Breslau. In Bezug darauf

hat der Oberpräsident von Schlessien das bekannte (?) Schreiben an den Magistrat erlassen.

Breslau den 8. Juni. Gestern ist in dem vier Meilen von hier entfernten Städtchen Ohlau der Grundstein zum Empfangshause der Ober-Schlessischen Eisenbahn in feierlicher Weise gelegt worden.

Berlin den 8. Juni. Der Sterbetag des hochseligen Königs ist gestern hier besonders von unserer hohen Königsfamilie auf eine rührende und andächtige Weise begangen worden. Ihre Majestäten langten des Morgens von Potsdam hier an, und fuhrten in das Palais des hohen Verstorbenen, wo in der nämlichen Kapelle, in welcher vor einem Jahre für die Erhaltung des Lebens und für die Genesung des Monarchen die inbrünstigsten Gebete zum Himmel geschickt wurden, jetzt ein feierlicher Trauer-Gottesdienst stattfand. Außer den Mitgliedern der Königsfamilie wohnten dieser Trauer-Ceremonie nur noch diejenigen Personen bei, welche die höchsten Hofchargen bei dem hohen Verstorbenen bekleideten. Nach einer vom Prof. Strauß gehaltenen ergreifenden Rede, wozu er aus Lucas 12., 37. den Text gewählt, und nach vollzogener Liturgie stattfanden die hohen Herrschaften der Fürstin von Liegnitz einen kurzen Besuch ab. Die Damen waren alle in Trauer-Anzügen erschienen. — Mittags besand sich die Königsfamilie in Charlottenburg, wo höchst dieselbe ein stilles Gebet an der Königsgruft verrichtete. Abends begab sich unser Königepaar nach Potsdam zurück, von wo aus morgen unser Monarch nach Strelitz zur Vermählung Seiner erlauchten Cousine reist. Den 11. wird Allerhöchstselbe in Potsdam wieder zurück erwartet. Sodann begiebt sich Se. Majestät mit unserer hochverehrten Königin den 15. oder 16. d. M. nach Magdeburg, um dort bei der Errichtung des Monuments für Gneisenau zugegen zu seyn. Den 19. will unser Königepaar wieder nach Potsdam zurückkehren. Um diese Zeit werden auch der Großherzog und die Großherzogin von Weimar hier eintreffen, um von hier aus über Stettin, wo das Kaiserlich Russische Dampfschiff „Vogatr“ diese hohen Herrschaften abholt, die Reise nach Petersburg zu machen, da der Raum des genannten Schiffes bei der Fahrt des Herzogs und der Herzogin von Leuchtenberg nicht so viel Personen aufein Mal aufnehmen konnte. Von einer andern Sommerreise Ihrer Majestäten, als von der nach Schlessien, ist bis jetzt bei Hofe nichts verlautet. Im Gegentheil schmeichelt man sich, die Gegenwart des Königspaares sowohl hier, als in Potsdam, noch mehrere Monate zu genießen, da man so viele erlauchte Fremde, als den Herzog von Dersau, den Herzog von Röhren, den Herzog von Koburg und noch andere Fürsten zum Besuch an unserem Hoflager erwartet. — Der Gouverneur von Berlin und Präsident des Staatsrathes, Freiherr von Müffling, ist von seiner Krankheit

wieder genesen, und steht bereits seinem hohen Amte mit der an ihm gewohnten Umsicht und Thätigkeit vor. — Da Allerhöchsten Orts dem Breslauer Domkapitel kund gegeben worden ist, welche Kandidaten bei der Wahl eines Fürstbischofs unserer fürsorgenden Regierung nicht genehm wären, soll zugleich versichert worden seyn, daß Se. Majestät nur denjenigen Geistlichen zum Fürstbischof bestätigen wolle, welcher bei der Wahl die Majorität von Stimmen erhalten werde. — Wie rasch und leicht hier gebaut wird, davon hatten wir erst dieser Tage einen traurigen Beweis. Ein höchst elegantes, im vorigen Jahre erst in der Karlsstraße erbautes Haus droht jetzt den Einsturz, so daß die Bewohner dasselbe räumen mußten. — Aus Schlessien schreibt man, daß der neueste Erlaß an Breslau einen recht betrübenden Eindruck hervorgebracht habe, und man betrauert, daß Se. Majestät diesen Sommer nicht, wie bestimmt war, nach Fischbach kommen wird.

Stadt-Theater.

Dienstag den 15. Juni: Das Glas Wasser, oder: Ursachen und Wirkungen; Lustspiel in 5 Akten nach Scribe von U. Coëmar.

Da Herr F. A. Dames als Diöponent der vormaligen Kauschen Gastwirthschaft im Hôtel à la ville de Rome seit dem 26sten Mai d. J. entlassen ist, so werden alle Diejenigen, welche an die Kausche Gastwirthschaft irgend etwas schulden, ersucht, nicht an den F. A. Dames, sondern zu Händen des Herrn Justizrath Hünke hier selbst Zahlung zu leisten.

Brachvogel,
Justiz-Commissar, als General-Bevollmächtigter des Gastwirths Kau.



Cirque olympique

in der K. Husaren-Reitbahn.

Heute Dienstag den 15. Juni
Große Vorstellung der
höheren Reitkunst,

Die Schule, geritten als Amazone von Demois. Rätchen Gärtner. — Die beiden Athleten auf zwei ungesattelten Pferden, dargestellt von den H. H. W. und B. Carré.

Produktion des acht Türkischen Hengstes Ali.
Anfang präcise halb 8 Uhr.

C. Gärtner, Kunst- und Schulbetreuer.

Dienstag den 15ten d. Mts. Langobergnügen,
so wie warmes und kaltes Abendbrot
bei Fürster in Mullathausen.